

## Lehrinhalte

# Ernährungsökologie

## Ein Fachgebiet etabliert sich an deutschen Hochschulen

Karl von Koerber<sup>1</sup>, Ingrid Hoffmann<sup>2,3</sup>, Angelika Meier-Ploeger<sup>4</sup>

<sup>1</sup>Technische Universität München/Weihenstephan (Lehrbeauftragter), Entenbachstraße 37, D-81541 München; e-mail: [koerber@weihenstephan.de](mailto:koerber@weihenstephan.de)

<sup>2</sup>Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Ernährungswissenschaft, Wilhelmstraße 20, D-35390 Gießen; e-mail: [ingrid.hoffmann@ernaehrung.uni-giessen.de](mailto:ingrid.hoffmann@ernaehrung.uni-giessen.de)

<sup>3</sup>Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Haid-und-Neu-Str. 9, D-76131 Karlsruhe

<sup>4</sup>Fachhochschule Fulda, Fachbereich Haushalt und Ernährung, Marquardstraße 35, D-36039 Fulda; e-mail: [profmp@aol.com](mailto:profmp@aol.com)

Korrespondenzautor: Dr. Karl von Koerber

### Was ist Ernährungsökologie?

Die Ernährungsökologie ist ein relativ neues Wissenschaftsgebiet innerhalb der Ökotrophologie bzw. der Ernährungswissenschaft. Sie wurde an der **Universität Gießen** begründet und existiert inzwischen an mehreren weiteren deutschen Hochschulen: an der **Fachhochschule Fulda**, an der **Technischen Universität München/Weihenstephan** und demnächst auch an der **Universität Gesamthochschule Kassel/Witzenhausen**. In diesem Beitrag wird ein Überblick über die wesentlichen Inhalte, die Entstehung und den gegenwärtigen Stand an den einzelnen Hochschulen sowie die Perspektiven gegeben.

Das Besondere der Ernährungsökologie ist die Einbeziehung von vier Dimensionen im Ernährungsbereich (Abb. 1):

- Gesundheit
- Umwelt
- Gesellschaft
- Wirtschaft.

#### Definition der Ernährungsökologie

(nach Arbeitsgruppe Ernährungsökologie, Gießen 1988, überarbeitet 1992, aktualisiert)

Ernährungsökologie, eine interdisziplinäre Wissenschaft, beinhaltet die Wechselwirkungen der Ernährung mit dem einzelnen Menschen, der Umwelt, der Gesellschaft und der Wirtschaft.

Anliegen der Ernährungsökologie ist es, realisierbare, zukunftsweisende, Ernährungskonzepte zu entwickeln, die sich durch hohe Gesundheitsverträglichkeit, Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit und Wirtschaftsverträglichkeit auszeichnen.

In der Ernährungswissenschaft werden derzeit vielfach die gesundheitlichen Aspekte von Lebensmitteln und ihrer Qualität in den Vordergrund gestellt und die anderen Dimensionen nur unzureichend berücksichtigt. Die Ernährungsempfehlungen beruhen bisher weitgehend auf ernährungsphysiologischen sowie hygienisch-toxikologischen Betrachtungen. Die **Probleme unseres heutigen Ernährungssystems** sind jedoch weit aus komplexer, beispielsweise Schadstoffbelastung von Lebensmitteln und Trinkwasser, hoher Energieverbrauch bei



Abb. 1: Die vier Dimensionen der Ernährungsökologie

Verarbeitung und Transport von Lebensmitteln, Schwierigkeiten bei der Verpackungsmüll-Entsorgung sowie Lebensmittelüberproduktion in Industrieländern und Hunger in sog. Entwicklungsländern. Um ökologische Schäden durch die Lebensmittelversorgung zu vermeiden und auf Dauer eine ausreichende und gerechte Lebensmittelverteilung für die gesamte Weltbevölkerung zu erreichen, ist die Einbeziehung auch der weiterführenden Aspekte unausweichlich. Die Notwendigkeit einer vernetzenden Betrachtungsweise – im Sinne des gesellschaftlichen Leitbilds der *Zukunftsfähigkeit/Nachhaltigkeit* – wird deutlich durch die aktuellen Krisen im gesamten Bereich der Nahrungserzeugung, -verarbeitung und -vermarktung, die durch die BSE- und MKS-Problematik ans Tageslicht befördert wurde.

Zu den **Themenschwerpunkten** gehören Lebensmittelqualität unter ganzheitlicher Betrachtung, Ökobilanzen und Produktlinienanalysen, Klimarelevanz von Ernährungssystemen, Welternährung, Agrar-, Umwelt- und Verbraucherpolitik, Preisstruktur für (Öko-)Lebensmittel, Bewertung unterschiedlicher Ernährungsweisen u.a.

### Justus-Liebig-Universität Gießen

Die **Gründung der Ernährungsökologie** geht auf langjährige studentische Initiativen an der Universität Gießen zurück. Seit Mitte der 1970er Jahre waren einige Studierende der Ernährungswissenschaft unzufrieden mit dem vorwiegend physiologisch, biochemisch und technologisch ausgerichteten Lehrangebot. Sie beschäftigten sich in Arbeitskreisen mit alternativen Ernährungsrichtungen sowie ökologischen und sozialen Fragen. Hintergründe waren die Umweltbewegung sowie die entwicklungspolitische Bewegung. In den Jahren danach erfolgte daraus eine erste Fassung der 'Gießener Konzeption der Vollwert-Ernährung', die 1981 in Buchform veröffentlicht wurde (Koerber, Männle, Leitzmann: Vollwert-Ernährung, Haug Verlag).

Seit 1986 gab es Bestrebungen, an der Universität Gießen ein **neues Fachgebiet** zur Erforschung dieser komplexen Zusammenhänge im Bereich der Ernährung des Menschen aufzubauen und dafür die Einrichtung einer eigenständigen Professur zu fordern. Initiator war ein studentischer Arbeitskreis, der seitdem jedes Semester eine Vortragsreihe organisiert. Von Seiten des Instituts für Ernährungswissenschaft wurde dieses Vorhaben v.a. von Prof. Dr. Claus Leitzmann, der den **Begriff 'Ernährungsökologie'** prägte, und von Dr. Karl von Koerber unterstützt. Eine 'Professur für Ernährungsökologie' wurde bereits 1987 vom Fachbereichsrat in das neue Strukturkonzept integriert.

Ein erster Erfolg war 1989, dass die Universität eine **Halbtagsstelle für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter** für das Fachgebiet Ernährungsökologie einrichtete, die mit Herrn von Koerber besetzt wurde. Seitdem konnte mit dem Aufbau auch von seiten des Instituts für Ernährungswissenschaft begonnen werden. Am Anfang stand eine Arbeitstagung mit etwa 40 ExpertInnen u.a. aus den Bereichen Ernährung, Landwirtschaft, Ökologie, Medizin und Pädagogik. Ziel war die Vorstellung der Konzeption Ernährungsökologie vor Beginn des Lehrangebots sowie deren Beratung, Ergänzung und Konkretisierung durch Kooperationsangebote.

Das **Lehrangebot** bestand aus einem fortlaufenden zweistündigen Seminar, teilweise mit auswärtigen ReferentInnen. Die Schwerpunktthemen wechselten jedes Semester, z.B.

- Lebensmittelqualität
- Ernährungsverhalten
- EU-Binnenmarkt
- Fast Food
- Convenience Food
- 'Zukunftstechnologien' im Ernährungsbereich
- Biokost-Vermarktung
- Trinkwasser
- Alternative Ernährungsrichtungen.

Weiterhin gab es Vorlesungen und Seminare zur **Ökotoxikologie** (Lehrbeauftragter: Prof. Dr. Volker Mersch-Sundermann, Universität Heidelberg/Mannheim). Das kontinuierliche Lehrangebot wurde ergänzt durch Gastvorträge und **Wochenend-Blockseminare**, z.B.:

- Bio- und Gentechnologie
- Bestrahlung
- Lebensmittelqualität
- Schadstoffe
- Pseudo-Bio-Produkte
- Umweltpolitik
- Verkehrspolitik
- Klimarelevanz der Ernährung.

Schließlich gab es jedes Semester 1–2 **Exkursionen** zur Lebensmittel verarbeitenden Industrie, besonders im Bereich Öko-Lebensmittel/Naturkost/Reformwaren sowie zu Kliniken, Tagungen, Messen usw.

Die **Forschungsaktivitäten** in Form von Diplom- und Doktorarbeiten erfolgten u.a. zu den Themen Umwelt- und Sozialverträglichkeit der Ernährung, Gentechnologie, Aromastoffe, alternative Ernährungsrichtungen, Umsetzung der Ernährungsökologie. Des weiteren gab es zahlreiche **Kooperationen**, z.B. mit Institutionen der Ernährungsberatung, Umwelt-Forschungsinstituten, Verbänden des Ökolandbaus usw.

Da die Mitarbeiterstelle nach fünf Jahren infolge Geldmangels leider nicht mehr neu besetzt werden konnte, erklärte sich erfreulicherweise die Eden-Stiftung in Bad Soden bereit, die Finanzierung einer Mitarbeiterstelle für die Ernährungsökologie zu übernehmen – neben Zuschüssen für die laufenden Kosten.

Bezüglich der **Einrichtung einer Professur für Ernährungsökologie** erfolgten intensive Bemühungen bei den zuständigen Hessischen Ministerien sowie den Fraktionen von SPD und GRÜNEN. Anlässlich der rot-grünen Koalitionsvereinbarungen nach den Landtagswahlen 1991 wurde die grundsätzliche Bereitschaft hierfür erreicht, zumal beide Parteien die 'Ökologisierung der Wissenschaft' vorantreiben wollten. Jedoch scheiterte die Umsetzung unerwartet an der Finanzierung, da nach der 'Wende' in der DDR der größte Teil des Wissenschaftsetats zum Aufbau der Wissenschaftsstruktur in die neuen Bundesländer floss. Daraufhin gingen die Bestrebungen dahin, eine Stiftung für dieses Vorhaben zu finden. So gelang es Anfang 1993, vor allem dank der Bemühungen von Herrn Leitzmann, die Eden-Stiftung und die Werner-und-Elisabeth-Kollath-Stiftung zur Finanzierung einer auf sechs Jahre befristeten Stiftungsprofessur zu gewinnen.

Es schlossen sich eine eineinhalbjährige Phase der Vertragsverhandlungen zwischen den Stiftern, der Universität Gießen und dem Hessischen Wissenschaftsministerium sowie weitere eineinhalb Jahre des Berufungsverfahrens an. Bedauerlicherweise **scheiterte jedoch Anfang 1996 die Besetzung** der Professur Ernährungsökologie, da beide Kandidaten auf der Liste nicht mehr für eine Berufung in Frage kamen.

Um die Aktivitäten in Gießen bis zu einer erneuten Ausschreibung weiter aufrecht zu erhalten bzw. um diese weiter auszubauen, entschied sich die Eden-Stiftung abermals für

eine finanzielle Unterstützung. Es wurde für knapp vier Jahre, d.h. bis Ende März 2000, eine **Vollzeitstelle für eine wissenschaftliche Mitarbeiterin** (einschließlich einer gewissen Ausstattung) geschaffen, die mit Frau Dr. Ingrid Hoffmann besetzt wurde. Zusätzlich förderte die Stoll-VITA-Stiftung in Waldshut unterschiedliche (Forschungs-)Aktivitäten.

**Forschungsschwerpunkte** – aufgeteilt nach den vier Dimensionen der Ernährungsökologie – während dieser Zeit waren (detailliertere Beschreibungen und entsprechende Publikationen auf der Homepage: [www.uni-giessen.de/fbr09/nutr-ecol](http://www.uni-giessen.de/fbr09/nutr-ecol)):

- **Gesundheit:** Gegenüberstellung der Gießener Vollwert-Ernährungs-Studie, der Gießener Rohkost-Studie und der Deutschen Vegan-Studie mit dem Ziel, die Auswirkungen von verschiedenen Ernährungsweisen auf den Gesundheits- und Ernährungsstatus zu untersuchen
- **Umwelt:** Untersuchung verschiedener Ernährungsgewohnheiten und einzelner Bereiche des Ernährungssystems (Erzeugung, Verarbeitung, Handel, Verbrauch/Haushalt) bezüglich der ökologischen Wirkung anhand der Indikatoren Primärenergie, CO<sub>2</sub>- und SO<sub>2</sub>-Äquivalente
- **Gesellschaft:** Zusammenstellung von Aspekten, die die soziale Dimension der Ernährung beschreiben, und Entwicklung von Kriterien zur Bewertung der Sozialverträglichkeit der Ernährung
- **Wirtschaft:** Zusammenstellung von negativen externen Kosten im Ernährungssektor.

Im Rahmen der **Lehre** fanden weiterhin ein fortlaufendes Seminar, Blockseminare und Exkursionen statt. Während im Wintersemester die Grundlagen der Ernährungsökologie auf dem Programm standen, wurden im Sommersemester verschiedene ernährungsökologische Themenschwerpunkte angeboten. Beispiele dafür sind:

- Die Dimension Zeit in der Ernährung
- Trends in der Ernährung
- Ernährungsverhalten – Motive und Konsequenzen
- Frauen & Männer und Ernährung.

Als weitere **Entwicklungen** sind zu nennen, dass noch in diesem Jahr (2001) eine erneute Ausschreibung der Stiftungsprofessur Ernährungsökologie geplant ist. Die Besetzung dieser Professur wird mit der Umstrukturierung des Studiums der Haushalts- und Ernährungswissenschaften zu einem Studium mit Bachelor- und Masterprogramm zusammenfallen. Ernährungsökologie wird dabei voraussichtlich mit Modulen für jeden Bereich vertreten sein.

Zusätzlich ist an der Justus-Liebig-Universität Gießen weiterhin der **Studentische Arbeitskreis Ernährungsökologie** aktiv (Homepage: [www.uni-giessen.de/fbr09/ak-ernaehrungs\\_oekologie](http://www.uni-giessen.de/fbr09/ak-ernaehrungs_oekologie)). Dieser Arbeitskreis bietet jedes Semester eine Vortragsreihe zu Themen der Ernährungsökologie für Studenten und die breite Öffentlichkeit an.

### Fachhochschule Fulda

Der **Studiengang Haushalt und Ernährungswirtschaft** des Fachbereiches Haushalt und Ernährung an der Fachhochschule Fulda legte bereits mit der Gründung durch Prof. Dr. Georg Koscielny 1982/83 großen Wert auf die Einbeziehung

ökologischer und sozialer Fragestellungen im Ernährungsbereich. Mit der Besetzung der insgesamt 12 Professuren wurde das ökologische Profil geschärft. Die erste Prüfungsordnung war eine Ersatzvornahme des Ministeriums und verankerte diese vom Fachbereich gewünschte Profilierung nur unzureichend. Die vom Fachbereich erarbeitete und derzeit gültige Studien- und Prüfungsordnung formuliert die ökologische und soziale Ausrichtung explizit.

Als **Ausbildungsziele** wurden die nachfolgenden Kriterien formuliert:

- Gründliche Fachqualifikation im Bereich der Ökotrophologie
- Befähigung zur professionellen Durchführung und Evaluierung von Projekten
- Befähigung zur Bearbeitung komplexer Fragestellungen durch Projekt- und Teamarbeit
- Befähigung zur Kommunikation mit verschiedenen Berufsgruppen
- Übernahme von sozialer und ökologischer Verantwortung.

Diese Zielsetzung in der Ausbildung gewährleistet der Fachbereich durch eine Integration von Umweltaspekten in das gesamte Lehrangebot (Vorlesungen, Seminare, Laborpraktika), durch interdisziplinäre Lehrveranstaltungen zu Umweltproblemen (u.a. teamteaching auch mit Kollegen anderer Fachbereiche) und den Einbezug angewandter Umweltwissenschaften in die unabhängige Projektarbeit. So existieren z.B. die folgenden **Projekte**, die eine betonte ökologische Ausrichtung haben:

- Projekt Ökologischer Gartenbau
- Projekt Ökobilanzen
- Projekt Umwelttoxikologie
- Projekt UNESCO-Biosphärenreservat Rhön
- Projekt Food Coop
- Projekt Globus
- Projekt WIP (Wissen, Information, Praxis zu Ökolebensmitteln)
- Projekt Wasser
- Projekt Ökologisches Wohnen
- Agenda 21-Haus.

Die Grund- und Hauptstudienprojekte laufen jeweils über drei Semester und werden durch Prüfungsleistungen geprüft. Dabei kommt z.B. dem Hauptstudienprojekt die gleiche Bedeutung zu wie einer Prüfungsleistung im Bereich Ernährung. Die Ergebnisse der Projektarbeit werden regelmäßig zum Wintersemester den Studienanfängern präsentiert, beim Tag der Offenen Tür sowie z.T. auch auf der Homepage des Fachbereiches (s.u.).

Auch in den **Lehrveranstaltungen** spiegelt sich der soziale und ökologische Anspruch des Fachbereiches wider. Neben der Vermittlung von Grundlagen der Ökologie werden Themenschwerpunkte unter Zuhilfenahme des Dienstleistungsfachbereiches Sozial- und Kulturwissenschaften der FH Fulda gesetzt. Das Lehrangebot sowohl im Grund- als auch im Hauptstudium bietet z.B. die nachfolgenden, im Sinne der Ziele der Ernährungsökologie orientierten, Lehrangebote:

- Philosophie der Zeit
- Die sinnliche Erfahrung von Kommunikation unter besonderer Berücksichtigung kulturspezifischer Wahrnehmung
- Technik und Umwelt im Haushalt
- Soziokulturelle Aspekte des privaten Haushalts
- Europäische Umwelt-, Verbraucher- und Sozialpolitik
- Umweltwirtschaft, -technik, -politik
- Nachhaltige Entwicklung: Zukunftsanforderungen an Ökologie, Ökonomie, kulturelle Identität und soziale Sicherheit
- Spezielle Probleme der Lebensmittelqualität
- Umwelt – Marketing und Agenda 21
- Schadstoffe in Innenräumen
- Toxikologie, Allergie und Ernährung
- Welternährung
- sowie explizit die Veranstaltung Ernährungsökologie (Vorlesung und Seminar mit Exkursion).

Auch in den beiden **Studienschwerpunkten** Ausbildung und Beratung sowie Betrieb und Markt sind ökologische und soziale Themen prüfungsmäßig verankert:

#### **Ausbildung und Beratung:**

- Haushalts- und Umwelttechnologie
- Soziokulturelle Aspekte des privaten Haushalts
- Toxikologie und Immunologie
- Spezielle Probleme der Lebensmittelqualität
- Umwelt- und Verbraucherrecht

#### **Betrieb und Markt:**

- Umweltökonomie und betriebliches Umweltrecht
- Planung von ernährungswirtschaftlichen Haushalts- und Betriebssystemen
- Qualitätsmanagement.

**Exkursionen** sind nach der Prüfungs- und Studienordnung Pflichtveranstaltungen und sollen in Ergänzung zu den Vorlesungen, Seminaren und Praktika den Praxisbezug stärken.

Die Zusammenstellung der Vorlesungen, Seminare und Projektarbeiten verdeutlicht, dass das Anliegen der **Ernährungsökologie** als Wissenschaftsbereich sich durch das gesamte Angebot des Fachbereiches zieht und von der Mehrzahl der Professoren/innen mit gestaltet wird. Das Fach Ernährungsökologie (Prof. Dr. Angelika Meier-Ploeger) ist unter dem Prüfungsbereich Humanökologische Aspekte der Ernährung in der Prüfungsordnung verankert. Zu diesem Bereich wurde der erste Jahresbericht 1989 mit Ergebnissen aus Lehre und **Forschungsschwerpunkten** (zusammen mit dem Fachgebiet Ökologischer Landbau der GhKassel, Prof. Dr. Hartmut Vogtmann) veröffentlicht. Die in diesem Bereich (an der Universität Gesamthochschule Kassel) abgeschlossenen Dissertationen bearbeiten das Gebiet der Lebensmittelqualität ökologischer und konventioneller Rohwaren (Dr. Kirsten Matthies, Dr. Winfried Fuchshofen), die Frage der Verarbeitung ökologischer Rohwaren (Dr. Ilse Kjer) sowie der Möglichkeiten zur Darstellung der Unterschiede in Produktion und Verarbeitung ökologischer im Vergleich zu konventionellen Lebensmitteln (Dr. Sabine Hahn). Die im Juni 2001 abgeschlossene Dissertation von Dr. Kurt Hofer ('Lebensmittelqualität als TAT-Sache', Geographisches Institut Bern und FH Fulda) bearbeitet die Frage der Verunsicherung des Verbrauchers u.a. durch Lebensmittelskandale und zeigt Potentiale vertrauensbildender

der Maßnahmen der Partner am Markt auf (inklusive empirischer Untersuchung).

Weitere Forschungsschwerpunkte innerhalb der Ernährungsökologie waren die Klimarelevanz des Landwirtschafts- und Ernährungssystems im Auftrag der Enquete-Kommission zum Schutz der Erdatmosphäre (veröffentlicht 1994 als Studie J des Gesamtberichtes im Economica Verlag, in Kooperation mit der Fachgruppe Umweltsystemanalyse und der Fachgruppe Ökologischer Landbau der Universität GhKassel, dem Fachgebiet Ernährungsökologie der FH Fulda, dem Institut Systemforschung Stadt Land, Sachsenhagen) sowie im Rahmen eines EU-Projektes (FAIR 1 CT95 – 0360) die Frage der Qualität von Auf-Hof-verarbeiteten Lebensmitteln (inklusive Schulungsmaßnahmen).

Das aktuelle **Lehrangebot** des Fachbereiches Haushalt und Ernährung sowie eine Übersicht der Projektarbeiten und abgeschlossenen Diplomarbeiten ist auf der Homepage des Fachbereiches zu erfahren: [www.fh-fulda.de/fb/he](http://www.fh-fulda.de/fb/he).

#### **Technische Universität München/Weihenstephan**

Seit Januar 2000 existiert das Fach Ernährungsökologie offiziell auch an der Technischen Universität München – genauer gesagt am '**Wissenschaftszentrum Weihenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt**'. Dieses hat eine mehrjährige Vorgeschichte.

Nach dem Wechsel von Dr. Karl von Koerber nach München in eine freiberufliche Tätigkeit wurde er im Mai 1998 vom Studiendekan Prof. Dr. Georg Karg zu einem Kolloquiumsvortrag über Ernährungsökologie nach Weihenstephan eingeladen. Seine Ausführungen stießen unter den Studierenden auf erhebliches Interesse, da sie die – vom Hörensagen aus Gießen schon bekannte – Ernährungsökologie als wichtige Erweiterung des bisherigen Lehrangebots ansahen. Sie äußerten den Wunsch nach einem vertiefenden Wochenendseminar. Nach dessen erfolgreicher zweimaligen Durchführung setzten sich die Studentenvertreter für einen Aufbau dieses Fachgebiets auch in Weihenstephan ein. Nach anfänglichen Vorbehalten entschied die Studienkommission Ökotrophologie im Januar 2000, die Ernährungsökologie als offizielles Lehrangebot in die Studienordnung aufzunehmen, und zwar als Teil des Faches 'Umweltlehre' (Wahlfach mit Erfolgsschein). Auch in der Studienordnung des zukünftigen Studiengangs Ernährungswissenschaft ist Ernährungsökologie als Wahlpflichtfach enthalten. Als Lehrbeauftragter wurde Karl von Koerber bestellt. Damit ist München die dritte deutsche Hochschule, an der diese interdisziplinäre Lehr- und Forschungsrichtung besteht.

Das **Lehrangebot** zur Ernährungsökologie an der TUM umfasst zunächst folgende Veranstaltungen:

- Blockseminare an Wochenenden (zzgl. Einführungsterminen)
- Exkursionen zu ökologisch orientierten Betrieben
- Gastvorträge im Rahmen der 'Aktuellen Themen der Ökotrophologie'
- Gastvorträge im Rahmen der öffentlichen Seminarreihe 'Ökologischer Land- und Gartenbau und Ernährungsökologie'.

Das **Forschungsangebot** zur Ernährungsökologie besteht in der

- Vergabe von Seminar- und Projektarbeiten
- Vergabe von Diplomarbeiten
- Mitbetreuung von Doktorarbeiten
- Mitarbeit als PraktikantIn bei Forschungs- und Umsetzungsprojekten.

Die **Finanzierung** erfolgt in bescheidenem Umfang (für Lehrauftrag und Exkursionen) von Seiten der Universität, daher sind Drittmittel, v.a. von Stiftungen, einzuwerben. Bisher konnten die Stoll-VITA-Stiftung in Waldshut und die Eden-Stiftung in Bad Soden für eine Förderung gewonnen werden.

**Nähere Informationen** zum Fach Ernährungsökologie in München sind auf der Homepage einzusehen (Grundsatzartikel, Hintergrundinformationen, aktuelles Lehrangebot, Publikationen, Tagungen, Links usw.): [www.weihenstephan.de/ernaehrungsoekologie](http://www.weihenstephan.de/ernaehrungsoekologie) [oder: *leoe*]. Interessierte können auf der Startseite den 'Newsletter Ernährungsökologie' abonnieren, der mehrmals pro Semester über die aktuellen Angebote informiert.

#### Universität Gesamthochschule Kassel/Witzenhausen

Europaweit als erste und wohl auch auf absehbarer Zeit einzige Hochschule bietet die Universität Gesamthochschule Kassel (GhKassel) an ihrem Standort Witzenhausen seit 1996/97 einen Vollstudiengang '**Ökologische Landwirtschaft**' an. Dieser Studiengang ist eingebettet in eine interessante Fachbereichsstruktur, die sich in den vergangenen Jahren zunehmend in Richtung ökologischer Fragestellungen in der Agrarwissenschaft profiliert hat. Näheres siehe Homepage: [www.wiz.uni-kassel.de](http://www.wiz.uni-kassel.de).

Dies begann mit der Einrichtung der Professur für ökologischen Landbau vor 20 Jahren (bis 1993 Prof. Dr. Hartmut Vogtmann; Nachfolger Prof. Dr. Jürgen Heß) und wurde fortgesetzt mit dem Bereich Ökologische Tierhaltung (Prof. Dr. Engelhard Boehncke) und Nutztierökologie und artgemäße Tierhaltung (Prof. Dr. Detlef Fölsch). Durch Neuberufung von Professuren verschiedener Fachgebiete fand in den letzten Jahren eine sukzessive Überführung aus der konventionellen in die ökologische Agrarwissenschaft statt: Ökologischer Pflanzenschutz (Prof. Dr. Maria Finckh), Tierernährung und Tiergesundheit (Prof. Dr. Albert Sundrum), Bodenbiologie und Pflanzenernährung (Prof. Dr. Rainer Jörgensen).

1999 – also bereits vor den derzeitigen Lebensmittelskandalen BSE und MKS – wurde das Konzept für eine **Stiftungsprofessur Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungs-**

**kultur** erarbeitet. Diese Professur wird über den Stiftungszeitraum von 5 Jahren hinaus von der Hochschule unbefristet weiter finanziert und räumlich und personell ausgestattet. Der Fachbereich sieht darin eine sinnvolle und zudem aktuelle Weiterentwicklung seines Lehrangebotes und seiner Forschungsmöglichkeiten. Diese Professur soll im Wintersemester 2001/02 starten.

Das bisherige Konzept sieht vor, die **Ernährungsökologie** im Wahlpflichtfach Lebensmittelqualität zu platzieren sowie inhaltlich in das Pflichtfach Ländliche Entwicklung (Regionale Wertschöpfung) des Vertiefungsstudiums zu integrieren. In der Übergangszeit bis zur Besetzung der Professur wurde das Fach Ernährungsökologie bereits seit Wintersemester 1999/2000 einmal jährlich im Rahmen eines einwöchigen Lehrauftrages angeboten (Dr. Karl von Koerber, München, mit finanzieller Unterstützung der Eden-Stiftung, Bad Soden).

#### Perspektiven der Ernährungsökologie

Nach der erfreulichen Ausweitung der Ernährungsökologie auf nunmehr vier deutsche Universitäten und Fachhochschulen geht die Entwicklung offensichtlich weiter. An einer Reihe von Standorten innerhalb der Ökotrophologie bzw. Ernährungswissenschaft, Agrarwissenschaft oder Medizin gibt es Personen und Arbeitsgruppen, die vernetzten Fragestellungen im Ernährungsbereich nachgehen und dabei vielfach das Anliegen einer nachhaltigen bzw. zukunftsfähigen Ernährung mit einbeziehen. So fanden u.a. an folgenden Hochschulen Veranstaltungen zur Ernährungsökologie bzw. nachhaltigen Ernährung statt: Berlin, Erlangen, Hannover, Heidelberg, Helsinki/Mikkeli, Mannheim, Mönchengladbach, Münster, Osnabrück, Paderborn und Wien.

Über die Hochschulen hinaus sind diese Themen – nicht zuletzt durch eine Neuorientierung der Landwirtschafts-, Umwelt- und Verbraucherpolitik – in Institutionen wie Verbraucher-Zentralen, Verbänden, Forschungsinstituten, politischen Gremien usw. hoch aktuell. Mit Sicherheit besteht im Bereich der Ernährungsökologie weiterer dringender Forschungsbedarf. Gleichzeitig existiert die Hoffnung, zum zukunftsweisenden Bewusstsein der Verbraucherinnen und Verbraucher sowie zur Neuorientierung in der Politik einen Beitrag leisten zu können.

Weitere Kontaktmöglichkeiten bzw. erste Anlaufstelle für InteressentInnen bietet die im Internet existierende '**Plattform Ernährungsökologie**' ([www.ernaehrungsoekologie.de](http://www.ernaehrungsoekologie.de)). Diese enthält die Kontaktadressen der bisher bestehenden Arbeitsgruppen im Bereich Ernährungsökologie.